

Projekt 1 von Silvan Aranda

Casa Vinavon - Work Life Residence Surselva

Konzept

Die Casa Vinavon wird in eine Art Work-Life Residenz umgenutzt. Diese soll die Bedürfnisse verschiedener Geschäftsreisenden decken. Einerseits soll eine heimische Stimmung entstehen, welche gemütliche Arbeitsplätze und Konferenzräume bietet. Andererseits sollen auch die Erholung und das Knüpfen von Kontakten einen guten Ausgleich liefern. Regional ist Ilanz mit Tourismusangeboten vor Ort, in Richtung Flims/Laax, Disentis oder auch ins Val Lumnezia bestens ausgestattet. Die bestehenden Gebäude sollen renoviert und durch einen Erweiterungsbau ergänzt werden. Durch den neuen Flügelanbau soll dem Bestand ein gewisses Gleichgewicht gegeben werden. Der Aussenbereich profitiert von gezielten, aber dezenten Eingriffen. Sorgfältig gewählte Aussenräume generieren einen bescheidenen Park mit gemütlichen Plätzen.

Architektur

Die Casa Vinavon wird mit einem doppelten Strickbau ergänzt. Der Sockel, der bereits im Bestand eine deutliche Prominenz ausstrahlt, wird auch im neuen Anbau weitergeführt. Der Ausgang vom Wellnessbereich in den Park wirkt mit der Nische im Sockel und den Balkonen darüber wie eine Art Höhleneingang. Dieser soll von aussen als solcher wahrgenommen werden, aber nicht als Hauptzugang wirken. Der massive Gebäudeteil zieht sich entlang dem Sockel und an der bestehenden Aussenwand der Casa Vinavon vertikal in die Höhe. So kann sauber an den Bestand angebaut werden und Strukturen wie Fluchttreppenhaus und Aufzug finden darin einen sinnvollen Platz. Abgewiesen von diesem massiven L-förmigen Konstrukt wird ein dreistöckiger Strickbau gesetzt. Der massive Verbindungskörper wird mit einer vertikalen Lärchenschalung verkleidet, sodass er eine andere Sprache spricht als der Strickbau, welcher in horizontaler Struktur daherkommt. Der Korridor führt durch den gesamten Gebäudekomplex und endet zu Beginn des Strickbaus in einem im rechten Winkel angeordneten Korridorschlauch. Dieser generiert einen fantastischen Ausblick. Zwei Studiozimmer finden sich im selben Geschoss wieder. Diese bestehen aus einer grösseren Nasszelle mit Dusche und einem Wohnraum. Die Fenster sind so gewählt, dass man zum einen den Ausblick in Richtung Val Lumnezia und zum andern in Richtung Disentis geniessen kann. Die Fensterhöhen sind so gewählt, wie sie im Innern sinnvoll sind. So setzt sich der Sims einmal in einer Sitzbank fort. Beim anderen Fenster endet er in einer Tischplatte, die als Arbeitsbereich dient. Der Arbeitsbereich ist mit seitlichen Strickwänden zониert. Daraus generiert sich in der Ecke daneben eine gemütliche Lese-Nische. Im 2. Obergeschoss entsteht ein "Arbeitsstübl". Es befindet sich teilweise im Dachstuhl. Fenster in Richtung Berg- oder Talseite machen nicht viel Sinn. Viel eher soll eine gemütliche Stimmung im Innern entstehen.

Grundrisse

Im Erdgeschoss befindet sich der Haupteingang. Einige Räumlichkeiten werden aufgelöst und zu grösseren Konferenzräumen umgestaltet. Das Restaurant und Bistro versorgt Hotelgäste und Besucher. Im Neubau entstehen Strukturen zur Erschliessung und zwei Studiozimmer. Die oberen Geschosse bieten frisch renovierte Zimmer. Im bestehenden Flügelbau kleine Zimmer mit Gemeinschaftsnasszellen. Im mittleren Bau grössere Zimmer mit eigenen Nasszellen. Arbeitsbereiche und Kaffeecorner aktivieren das Innenleben. Die alte Kapelle wird zu einem stillen Arbeitsbereich und einer Bibliothek umgenutzt. Beide Treppenhäuser werden neu erstellt und dienen den normgerechten Fluchtwegen. Das Gebäude wird grösstenteils barrierefrei erstellt. In Bereichen der alten Struktur muss aber mit einer hydraulischen Plattform ausgeholfen werden. So entsteht eine neuere Art Hotel, welche in der heutigen Zeit immer mehr zum Thema wird und das Coworking fördern soll.



Projekt 2 von Philippe Bakhtiar

Wohnheim Casa Vinavon

Nutzung

Derzeit ist das zehnte Schuljahr in Ilanz in der Casa Vinavon ansässig und bietet dort Unterricht an. Spätestens bis 2026 soll es in das neue Bauprojekt der RhB am Bahnhof Ilanz umziehen. Dadurch wird das Gebäude der ehemaligen Bündner Bäuerinnenschule bald leer stehen und es stellt sich die Frage, wie das Gebäude und das Grundstück zukünftig genutzt werden sollen.

Das Gebäude, welches zum Kloster Ilanz gehört, soll wieder seiner ursprünglichen karitativen Tätigkeit zugeführt werden. Eine Angebotsanalyse des Kantons Graubünden ergab, dass ein grosser Bedarf für Menschen mit Behinderung besteht. Mit diesem Projekt wird das bestehende Angebot erweitert, indem Menschen mit einer starken Beeinträchtigung (IBB 2-4) die Möglichkeit erhalten, in einem betreuten Wohnheim im Surselva-Tal zu leben.

Konzept

Der Holzbau des Osttrakts wird zurückgebaut und durch einen Neubau ersetzt. Das Hauptgebäude wird umgebaut, wobei im Erd- und 1. Obergeschoss Gemeinschaftsräume und im oberen Strickbau Räume für das Personal angeordnet werden. Zudem soll die Casa Vinavon durch einen Westflügel ergänzt werden. Dieser wird leicht schräg zum Hauptgebäude angeordnet und passt sich dadurch besser an das bestehende Gelände an. Durch den Versatz und die Ausrichtung des Neubaus entsteht im Süden ein neuer Platz.

Die beiden Seitenflügel bestehen aus je 3 Geschossen, wobei die oberen beiden Geschosse in Holzbauweise und das Sockelgeschoss in Massivbauweise ausgeführt werden. In den Holzgeschossen sind die Zimmer der Bewohner untergebracht, während sich im Sockelgeschoss die Therapieräume befinden.

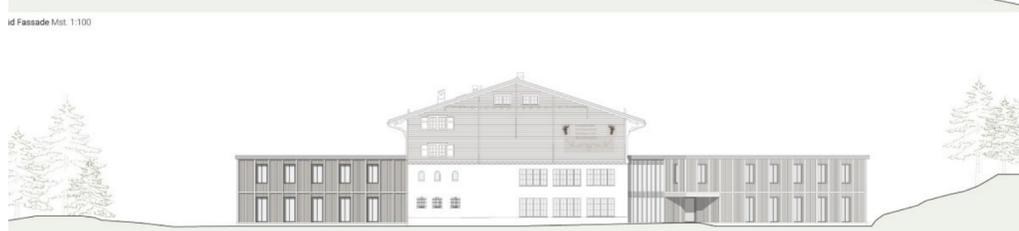
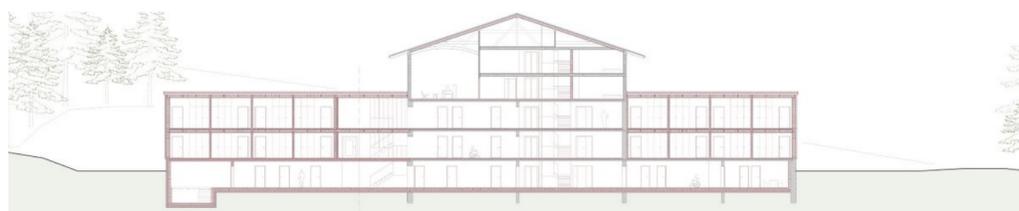
Die Fassade wird an den bestehenden Strickbau angeglichen, soll aber dennoch als neues Element wahrgenommen werden. Die Holzfassade der beiden Flügel wird nach einer jahrhundertealten japanischen Technik behandelt und erhält dadurch ihr dunkles Erscheinungsbild. Die karbonisierte Holzfassade wird mit Holzlisenen ergänzt.

Umgebung

Das Gebäude spielt eine entscheidende Rolle bei der Neugestaltung der Umgebung. Durch geschickte Wegführung im Aussenraum wird eine nahtlose Verbindung zwischen der Nord- und Südseite des Gebäudes geschaffen. Besonders wichtig ist dabei, dass alle Wege so gestaltet sind, dass sie von allen Bewohnern, auch von mobilitätseingeschränkten Personen eigenständig erkundet werden können. Im Norden entsteht ein Erlebnispfad, der mit einzelnen Sitzmöglichkeiten ausgestattet ist. Der Südteil des Gebäudes wird mit einem kleinen Teich ergänzt, der dem Platz eine besondere Atmosphäre verleiht und zum Verweilen einlädt.

Darüber hinaus wird im unteren Bereich des Gebäudes ein Stall für Alpakas angelegt. Diese freundlichen Tiere bringen nicht nur Freude und Abwechslung, sondern tragen auch zur Schaffung einer lebendigen und naturnahen Umgebung bei.

Durch diese ansprechende Neugestaltung der Umgebung wird das Gebäude zu einem Ort, der den Bewohnern eine Vielfalt an Erlebnissen und Möglichkeiten bietet und gleichzeitig deren Bedürfnissen gerecht wird.



Projekt 3 von Isabelle Bärtsch

Psychiatrische Klinik Vinavon

Nutzungskonzept

Das Grundstück befindet sich an erhöhter Lage direkt neben dem Dominikanerinnenkloster in Ilanz. Im Moment gehört das Grundstück dem Kloster, welches eine Schule und einige Zimmer darin beherbergt. In naher Zukunft braucht die Schule die Räumlichkeiten nicht mehr und eine Neunutzung ist zu überlegen. Ich plane mit meinem Projekt eine psychiatrische Klinik mit Fokus auf Depression, Burnout und Stress. Die unmittelbare Natur, die Abgelegenheit des Grundstückes und die Nähe zum Spital sind alles gute Faktoren dafür. Mit meinem Projekt möchte ich eine angenehme Atmosphäre zur Therapie und Erholung ermöglichen.

Projekterläuterung

Auf der Parzelle befindet sich im jetzigen Zustand ein Hauptgebäude mit einem Queranbau. Das linke Gebäudevolumen im Westen belasse ich und der im Osten befindende Gebäudeabschnitt wird in meinem Projekt durch einen Neubau ersetzt. Der Zwischenbau, das Treppenhaus, trennt den Bestand und Neubau nicht nur in ihren Funktionen, sondern auch mit dem Erscheinungsbild. Das Treppenhaus wird komplett verglast und lichtdurchflutet. Der Neubau gleicht sich nicht nur der Dachneigung und Ausrichtung, sondern auch mit der Fassadenmaterialisierung. Dadurch treten sie als ein Gemeinsames auf, wie Zwillinge.

Ein öffentliches Cafe mit Aussenbereich befindet sich im Erdgeschoss direkt beim Eingangsbereich. Der Gartenbereich im Westen mit Sitzmöglichkeiten und Gartenbeeten können von den Patienten benützt werden.

Nebst den Therapiemöglichkeiten der Patienten gibt es einige gemeinsam genutzte Aufenthaltsbereiche und Rückzugsorte, wo sich die Patienten austauschen oder erholen können. Auch im Bereich der Patientenzimmer gibt es traktweise einen zentralen Gemeinschaftsbereich, wo man sich zurückziehen kann, ohne ins Zimmer zu gehen.

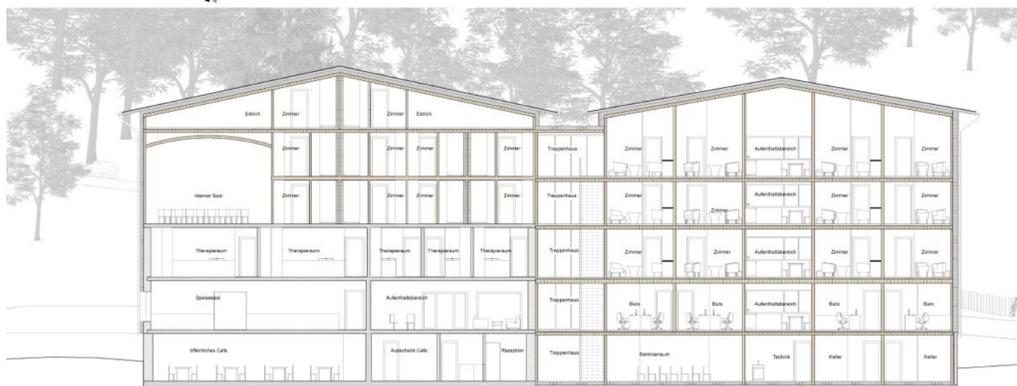
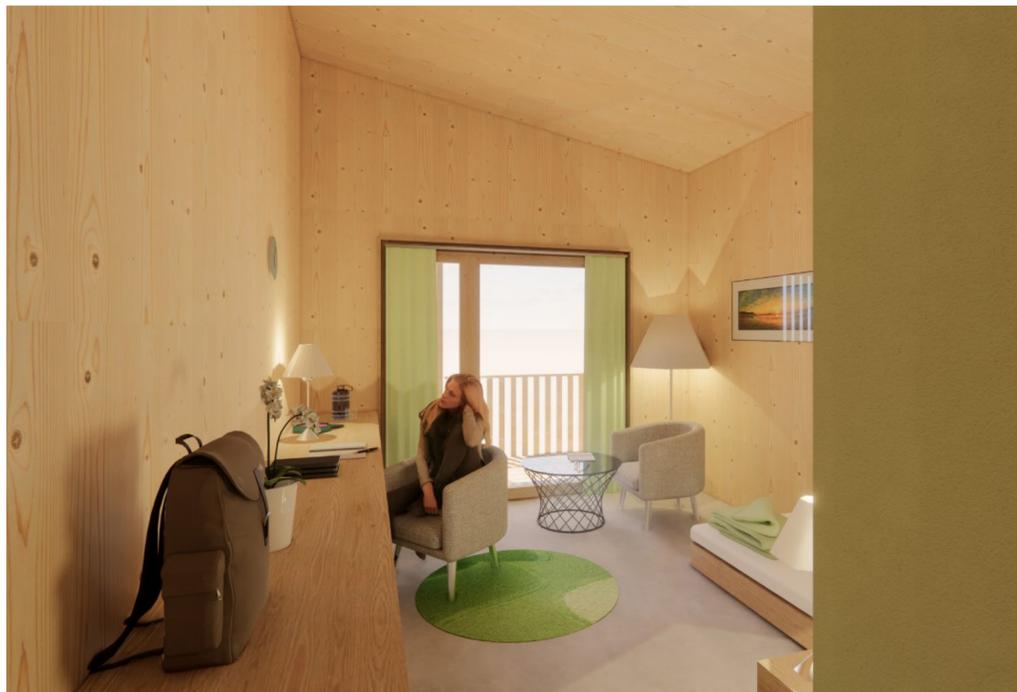
Konstruktion

Bei psychiatrischen Kliniken wird oft über heilende Architektur gesprochen, welche den Patienten zusätzlich helfen kann, besser zu genesen. Holz wird als warme Oberfläche wahrgenommen und man fühlt sich schnell heimelig. Die gewählte Konstruktionsart mit Brettstapelwänden, Brettstapeldecken und Brettstapeldach wird mit Dübeln befestigt und enthält keine Leimverbindungen. Die Lasten werden durch übereinanderliegende Wände abgetragen und die Decke wird dazwischen gespannt.

Das linke Bestandesgebäude bleibt in der groben Struktur erhalten, es werden lediglich wärmedämmtechnische und einige raumanpassende Sanierungen vorgenommen. Damit der Bestandesbau mit dem Neubau zusammenspielt, wird die bestehende Fassade mit derselben Holzschalung verkleidet wie der Neubau, mit einer vertikalen Fichtenschalung. Das Erdgeschoss des Neubaus wird wie der Bestand mit einer Bruchsteinmauer verkleidet, so dass beide Volumina auf einem Sockel stehen. Die Dacheindeckung erfolgt mit Solarziegel, um so den eigenen Strom produzieren zu können.

Materialisierung

Die Materialisierungen im Projekt werden schlicht gehalten. Die Oberflächen der Brettstapelwände, Brettstapeldecken und des Brettstapeldaches bleiben sichtbar. Als klarer Kontrast und um nicht noch eine weitere Holzart miteinbeziehen zu müssen, werden die Böden als Unterlagsböden sichtbar erstellt. Auch ein Kontrast und kleiner Farbtupfer sind die verputzten Wände der Nasszellenkerne in den Zimmern. Ein Geschoss hat eine grün verputzte Wand, grüne Vorhänge und einen grünen Teppich. Andere Zimmer aus anderen Geschossen haben die Farben gelb oder rot. Die Nasszellen werden mit weissen quadratischen Platten ausgebildet. Der Bodenbelag der Balkone ist aus einem Holzrost aus Lärche.



Projekt 4 von Neves Pedro Miguel da Silva

Jugendherberge Vinavon

Das Konzept

Der Entwurf strebt eine Jugendherberge mit einem vielfältigen Freizeitangebot an. Das Konzept umfasst einen grossen Gemeinschaftsraum als Treffpunkt, verschiedene Rückzugszonen für individuelle Entspannung, einen Werkraum für Kurse und Workshops, einen kleinen Saal mit Bühne für Filmvorführungen und Veranstaltungen sowie eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten wie Sport, Ausflüge und geführte Wanderungen.

Das Ziel des Projekts ist es, eine interaktive Umgebung zu schaffen, in der Jugendliche und Familien die Möglichkeit haben, sich zu treffen, zu lernen, kreativ zu sein und Spass zu haben. Durch die Bereitstellung eines breiten Spektrums an Aktivitäten und Angeboten wird eine vielseitige Erfahrung ermöglicht, die Bildung, Gemeinschaftsbildung und persönliche Interessen fördert. Insgesamt ist der Entwurf darauf ausgerichtet, eine ansprechende Jugendherberge zu schaffen, die den Bedürfnissen der Gäste gerecht wird und eine einladende Umgebung für Interaktion, Bildung und Spass bietet.

Die Renovierung

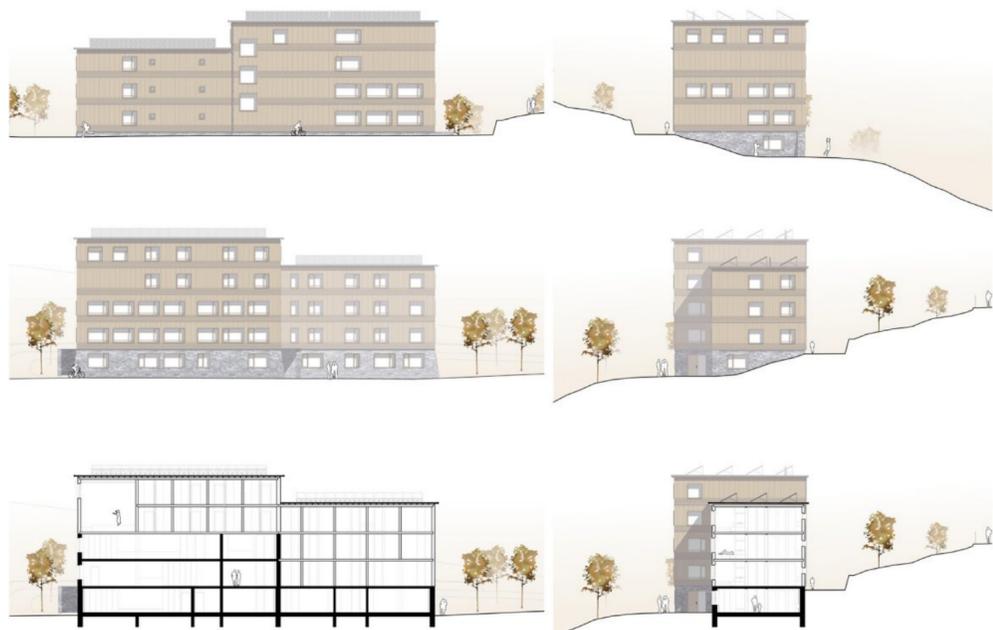
Der Holzbau wird von dem jetzigen Bestandesbau abgerissen und angepasst. Die Holzbalken und anderen Holzkomponenten können recycelt werden, um daraus ein neues Gebäude mit Elementbauweise zu errichten. Elementbauweise bedeutet, dass vorgefertigte Elemente, wie Wände, Decken und Dächer, im Werk hergestellt und dann auf der Baustelle montiert werden. Die Verwendung von recyceltem Holz aus dem abgerissenen Strickbau kann zu einer nachhaltigeren Bauweise beitragen, da es den Bedarf an neuem Holz reduziert und die Umweltauswirkung der Herstellung neuer Baumaterialien verringert.

Die Architektur

Das Gebäude soll funktional sein und aus umweltfreundlichen und regionalen Materialien, wie Fichte und Buche, gebaut werden. Grosse Fensterflächen schaffen eine helle und einladende Atmosphäre.

Die Angebote

Durch die Kombination von verschiedenen Angeboten wird eine Jugendherberge geschaffen, die mehr als nur eine Unterkunft ist. Sie ist ein Ort der Begegnung, des Lernens, der Kreativität und des Spasses. Das Ziel ist es, die Gäste dazu zu ermutigen, neue Erfahrungen zu machen, sich weiterzuentwickeln und eine aktive Gemeinschaft zu bilden.



Projekt 5 von Sasa Duric

Swiss Olympic School

Nutzungskonzept

Die Casa Vinavon in Ilanz, als ehemalige Bündner Bäuerinnenschule, welche zurzeit ein Brückenangebot anbietet, soll in Zukunft als Swiss Olympic School dienen. Die Region Surselva hat eine Zukunftsstrategie entwickelt, welche unter anderem, Weiterentwicklung des Schulunterrichts fördert, Bildung fortschrittlicher gestaltet in Richtung Homeschooling, in Richtung Kompetenz. Die Gespräche mit Talentklassen in Ilanz und Chur und einigen Verbänden, wie Tennis und Fussball, haben ergeben, dass es an so einem Angebot fehlt und dass sich der Standort, neben dem Dominikanerinnen Kloster mit jahrhundertaltem, gesammeltem Wissen, sehr gut eignet, um Wissen weiterzugeben. Die Sportschule wird als Ergänzung zu den Clubs und Verbänden eine ganzheitliche sportliche Ausbildung anbieten, mit dem Ziel, die individuellen Fähigkeiten in einem langfristigen Trainingsaufbau zu fördern und an den Spitzensport heranzuführen. Unterstützen und fördern von persönlichen Begabungen und Interessen im Rahmen einer breit gefächerten Allgemeinbildung. Lebensraum anbieten, in dem man ankommen, sich wohlfühlen und persönliche sowie gemeinschaftliche Potenziale entfalten kann.

Situation

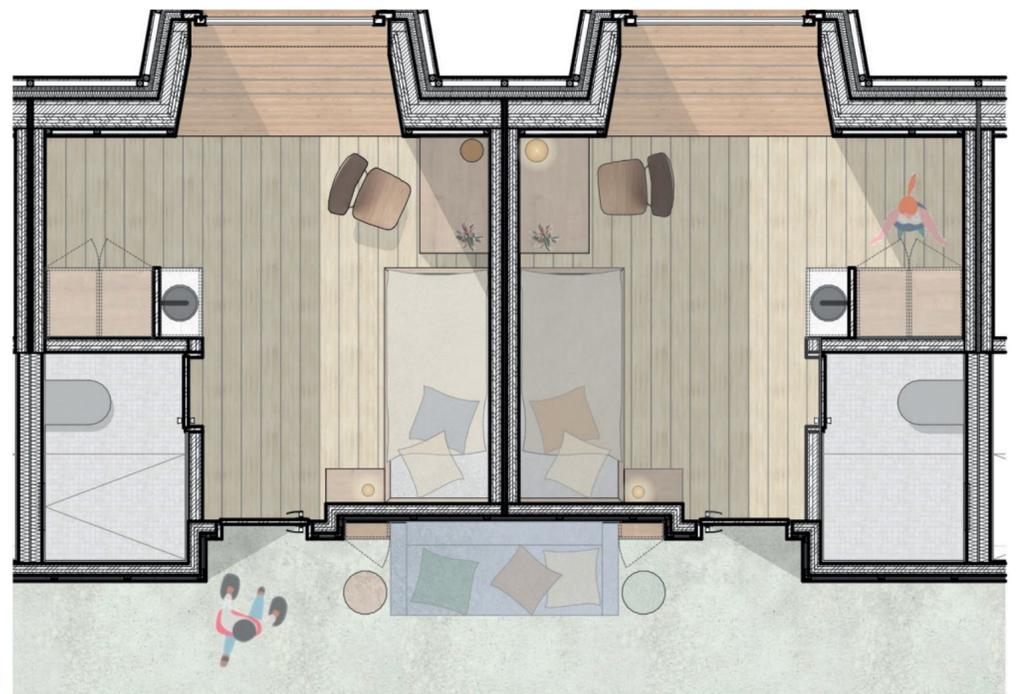
Es handelt sich um eine sehr ruhige Lage, welche öffentliche Gebäude beinhaltet (Dominikanerinnen Kloster mit gesamtem Angebot, Spital) und somit einige Passanten anzieht. Ein Ort zwischen zwei Welten, Stadt-Land, Tal-Berg, schulische Medizin und Pflege-Seelsorge. Die neue Sportschule mit dem Internat soll genau diese Mischung zwischen öffentlich und privat wieder aufgreifen. Bestehende Infrastruktur, Aussensportanlage und Räumlichkeiten des Klosters sind genau das, was man als Erweiterung braucht. Ein überdachter Eingang mit einer markanten Säule, welche von der Grundstücksgrenze durch eine Baumallee erreicht wird, klärt die bis anhin ungeklärte Eingangssituation.

Grundrisse

Im Erdgeschoss wird sanft eingegriffen, bestehende Räume werden durch Materialisierung aufgewertet. Der neue Indoor-Training Raum mit vorgeschalteten Garderoben nimmt die prominente Lage mit der Aussicht ins Tal ein. Der Luftschutzkeller wird als Technikraum genutzt und lässt die Möglichkeit offen, den eventuell in Zukunft geplanten, neuen Westflügel zu verbinden. Auf der Ostseite befindet sich vom ersten bis zum dritten Obergeschoss das neu gebaute Internat mit Einzelzimmern. Im zentralen Teil, welcher erhalten bleibt, befinden sich Schul- und Gemeinschaftsräume. Schulräume können, je nach Gruppengrösse, mit mobilen Wänden flexibel genutzt werden. Eingesetzte Glassteinwände sorgen für mehr Transparenz. Im ganzen Haus werden die Erschliessungsräume als „gelebte“ Räume genutzt.

Konstruktion

In der Konstruktion wird das Prinzip des einfachen Bauens verwendet. Langlebige Konstruktion, wenige, sortenreine Bauteilschichten. Verwendung von mineralischen oder nachwachsenden Rohstoffen. Technische Systeme werden von der Konstruktion getrennt. Ziel der Sanierung des Altbaus ist, die äussere und innere Substanz des Gebäudes zu erhalten. Dabei soll das Lebendige des Altbaus nicht verloren gehen, sondern es soll eine sanfte Sanierung stattfinden mit den passenden Materialien. Dadurch soll dem Gebäude wieder Leben eingehaucht werden. Das neue Internat wird ab Decke EG in Holz100 aufgebaut. Das Brettsperrholz, aus kreuzweise verklebten Brettern, erfüllt zusätzlich zu seinem ökologischen Mehrwert auch die gleichen Leistungsanforderungen als "Monomaterial". Mit dem Lowtech-Design Prinzip wird die Gebäudetechnik reduziert, um den Bau langfristig robuster zu machen. Holz dominiert auch die weitere Gebäudegestaltung: Im Inneren Zirbenholz als Oberfläche, eine Schindelfassade und Massivholzböden demonstrieren die breiten Anwendungsmöglichkeiten dieses Baustoffs. Innenwände und Decken sind mit heimischen Holzarten bekleidet.



Botanikzentrum Vinavon

Ausgangslage

Die Casa Vinavon wurde 1956 für die Bäuerinnenschule des Klosters erbaut und wird heute vom Bildungszentrum Surselva als Schulstandort genutzt, für welchen jedoch ab spätestens 2026 eine neue Unterkunft vorgesehen ist. Dadurch stellt sich die Frage, wie man das Gebäude in Zukunft weiterverwenden will.

Vision

Das Botanikzentrum Vinavon lässt die Geschichte und den Geist des Hauses als Ausbildungs- und Lehrstätte neu aufblühen. Es soll Lernenden, Studierenden und Forschenden im Bereich der Botanik aus dem Kanton Graubünden und darüber hinaus die Möglichkeit bieten, Theorie und Praxis zu vereinen und das Verständnis von Gewächs im alpinen Raum zu bewahren und vermehren. Der Standort Rorschach als nächstgelegene Berufsschule in der entsprechenden Branche, trotz jährlich rund dreissig neuen Lernenden im Kanton Graubünden, zeigt die Dringlichkeit eines solchen Kompetenzzentrums. Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit an, das eigens produzierte Gewächs durch einen Gastronomiebetrieb an die Bevölkerung zu bringen und damit eine allgemein erhöhte Aufmerksamkeit für die eindrückliche, jedoch durch den Klimawandel bedrohte Welt der Pflanzen zu generieren.

Architektur

Der Projektvorschlag lässt die Casa Vinavon in ihrer Substanz bestehen und wahrt damit deren starken Charakter. Nebst einer energetischen Sanierung werden am Gebäude lediglich einzelne, gezielte Eingriffe getätigt. So ist zum Beispiel im östlichen Gebäudetrakt, als Herzstück des Lehr- und Forschungstrakts, ein Warmhaus vorgesehen, in welchem das ganze Jahr über Gewächs aufblühen und erforscht werden kann. Die neuartige Nutzung weckt von der Hauptzugangsseite her die Aufmerksamkeit der Besucher und Passanten und macht sie als solche erkennbar. Der Hauptzugang selbst erstreckt sich über einen kleinen Vorplatz, eingefasst vom neuen Kalthaus, in die bestehende Arvenstube, welchem durch die doppelgeschossige Absetzung in der Fassade eine erhöhte Wichtigkeit zugesprochen wird. Das angedeutete Kalthaus liegt an der Böschungskante und erinnert sowohl mit seiner länglichen Form, als auch seiner Transluzenz an dessen Nutzung als Gewächshaus. Gleichzeitig funktioniert es als gedeckter Aussensitzplatz für den Gastronomiebetrieb. Aus Talsicht schafft das leicht wirkende Gebäude eine Abstufung der Dimensionen vom Wohnquartier zur Casa Vinavon, ohne dieses stark zu schwächen, während es aus Bergsicht den Blick in die Stadt und die Berge einrahmt. Weiter profitiert das Gebäudeensemble von den vielseitigen Umgebungsflächen, welche die Artenvielfalt sowohl bei den Lernenden und Studierenden, als auch bei sonstigen Besuchern direkt erlebbar machen und durch die Anbauflächen einen Beitrag zur Nahrungsproduktion leisten. Das Botanikzentrum Vinavon versucht somit, durch kombinieren von Transformation des Bestands, gezielten Erweiterungsbauten und Miteinbezug der Umgebung, einen wertvollen Beitrag zu einer resilienten, sozialen und inklusiven Nutzung bestehender Bausubstanz zu leisten.



Projekt 7 von Andreas Gassner

Klinik vinavon - Der Weg zurück ins Leben

Ort und Ausgangslage

Die Casa Vinavon liegt auf der nördlichen Seite des Vorderrheins und ist dadurch etwas abgelegen vom Ilanzer Stadtzentrum. Durch die nach Süden gerichtete Hanglage ergibt sich eine wunderbare Aussicht über die Stadt Ilanz und das dahinterliegende Bergpanorama. Das Gebäude steht im Grünen und ist von Wiesen und kleinen Wäldern umgeben. Diese Lage verleiht dem Ort eine gewisse Ruhe und Gelassenheit, die man als Besucher*in zu spüren bekommt. Die erhöhte Lage hebt sich vom stressigen Alltag der Stadt ab und verschafft Besucher*innen einen Freiraum zum Durchatmen. Die Casa Vinavon ist im Besitz der Ilanzer Dominikanerinnen und wird momentan auch von ihnen bewirtschaftet. Im Gebäude befinden sich aktuell Unterrichtsräume für das 10. Schuljahr und mehrere Einzelzimmer, welche als günstiger Wohnraum vermietet werden. Da das 10. Schuljahr allerdings in den nächsten 3 Jahren umziehen wird, stehen die Räumlichkeiten leer und müssen neu genutzt werden.

Bestand

Die Casa Vinavon diente früher als Bäuerinnenschule und wurde vom anliegenden Kloster betreut. Die Räumlichkeiten erinnern daher auch stark an einen Schulbetrieb mit grossen Unterrichtsräumen und Nebenzimmern, die als Büro, Lager und Ähnliches genutzt wurden. Zudem gehört ein Speisesaal mit Grossküche zum bestehenden Raumprogramm. Der östliche Anbau dient hauptsächlich als Schlaftrakt in dem sich kleine Zimmer mit gemeinsamen Nassräumen befinden.

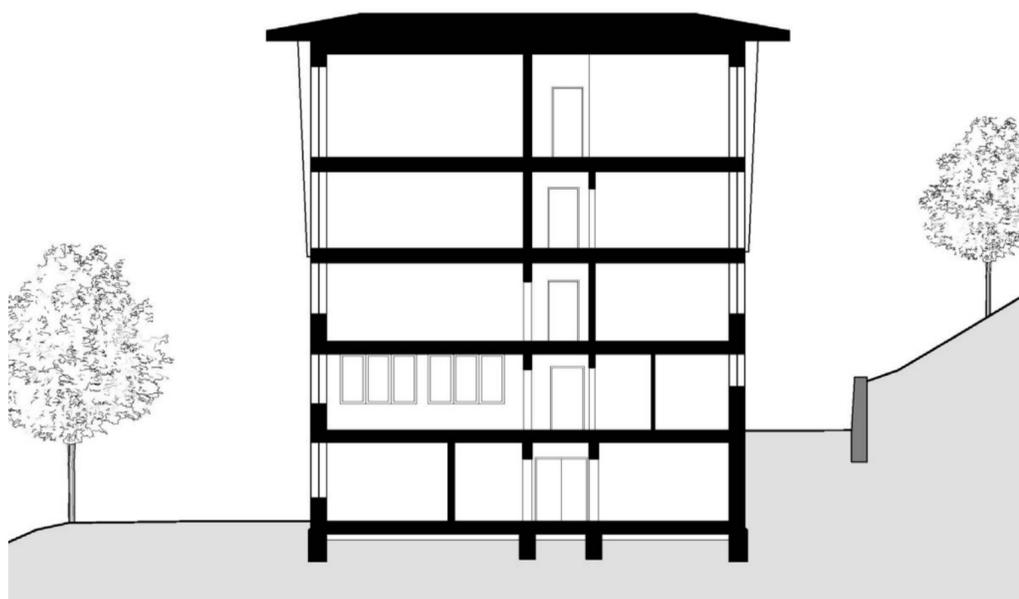
Nutzungskonzept

Das Grundstück liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, wodurch sich eine Nutzung im Gesundheitssektor anbietet. Am Fusse des Hangs befindet sich aktuell das Krankenhaus und die Tagesklinik der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR), in der momentan viele Patient*innen ambulant betreut werden. Die Zahlen der letzten Jahre zeigen uns, dass es immer mehr Menschen gibt, welche psychische Behandlung benötigen. Aus diesem Grund bietet es sich an, die Casa Vinavon zu einer Psychologischen Rehaklinik für stationären Aufenthalt umzunutzen.

Die Klinik soll ebenfalls von der PDGR betrieben werden und schafft das Pendant zur bereits bestehenden Tagesklinik. Administration und Therapeut*innen können an beiden Standorten wirken, wodurch Kosten und Personal gespart werden kann. Ausserdem bietet es ein stimmiges Angebot für Patient*innen, welche nach dem stationären Aufenthalt in eine ambulante Tagesklinik wechseln möchten. Da im Kloster auch immer mehr Platz frei wird, ist es zudem denkbar, die Klinik im Kloster zu erweitern. Das neue Nutzungskonzept eignet sich dadurch perfekt als Neunutzung für die Casa Vinavon und passt zu dem Gedankengut der Ilanzer Dominikanerinnen.

Klinik Vinavon

Die Casa Vinavon soll in Zukunft als Psychologische Rehaklinik mit stationärem Aufenthalt genutzt werden. Als Klinik bietet sie einen Zufluchtsort an, an dem sich die Patient*innen eine Auszeit nehmen, sich auf das wesentliche fokussieren und neue Kraft tanken können. Die Klinik fokussiert sich somit insbesondere auf Patient*innen, welche an Erschöpfung, Depression und Burn-Out leiden. Diese werden während einem 6-8 wöchigen Aufenthalt mit verschiedenen Therapien behandelt, damit sie in Zukunft wieder mit beiden Beinen im Leben stehen können. Nach dem stationären Aufenthalt folgt oft eine ambulante Betreuung in einer Tagesklinik, welche sich in diesem Konzept in nächster Nähe befindet. Dies ermöglicht einen fließenden Übergang für Patient*innen in vertrauter Umgebung.



Projekt 8 von Valerio Glisenti

Das Potenzial einer Verbindung

Zwischen der Stadt und dem Kloster befindet sich erhöht am Hang die Casa Vinavon. Es gibt kein Schaufenster, sondern ein Portal. Es handelt sich um ein Haus, wo Menschen in Kontakt treten, wo Menschen sich verbinden und austauschen können. Es ist ein gesundes, vermittelndes Netzwerk. Damit dieser Austausch entstehen kann, braucht es eine Brücke. Brücken überwinden Hindernisse und verbinden Wege, Orte und schliesslich Menschen. Gute Erreichbarkeit hat nicht selten auch eine wirtschaftliche Entwicklung zur Folge. Brücken sind jedoch mehr als nur die Erfüllung eines praktischen Zwecks. Dieses Potenzial möchte ich in meiner Arbeit aufzeigen.

Im Grundsatz ist die Idee, das Hauptgebäude mit einem minimalen Eingriff zu verbessern. Konkret heisst das: Es braucht Durchbrüche, um zeitgemässe Räume zu schaffen. Räume sind zwar schon da, welche aber durch eine scharfe, gezielte Aktion korrigiert werden - innen wie aussen. Zwei Häuser, zwei Systeme, zwei Strukturen kollidieren.

Das Nebengebäude wird vom Hauptgebäude getrennt. Die Trennung erfolgt bewusst, damit beide Gebäude ihren eigenen Charakter bewahren und zwei unterschiedliche Energien sich gegenseitig befruchten. In einer Welt, in der Kriege und Umweltprobleme von grosser Bedeutung sind, ist die Energie ein wichtiger Bestandteil. Die Entwicklung der Architektur für eine bessere Zukunft der Casa Vinavon ist zwingend erforderlich. Dazu soll das ökologische Gleichgewicht angestrebt und die ökonomischen, wie auch sozialen Bedingungen gestärkt werden.

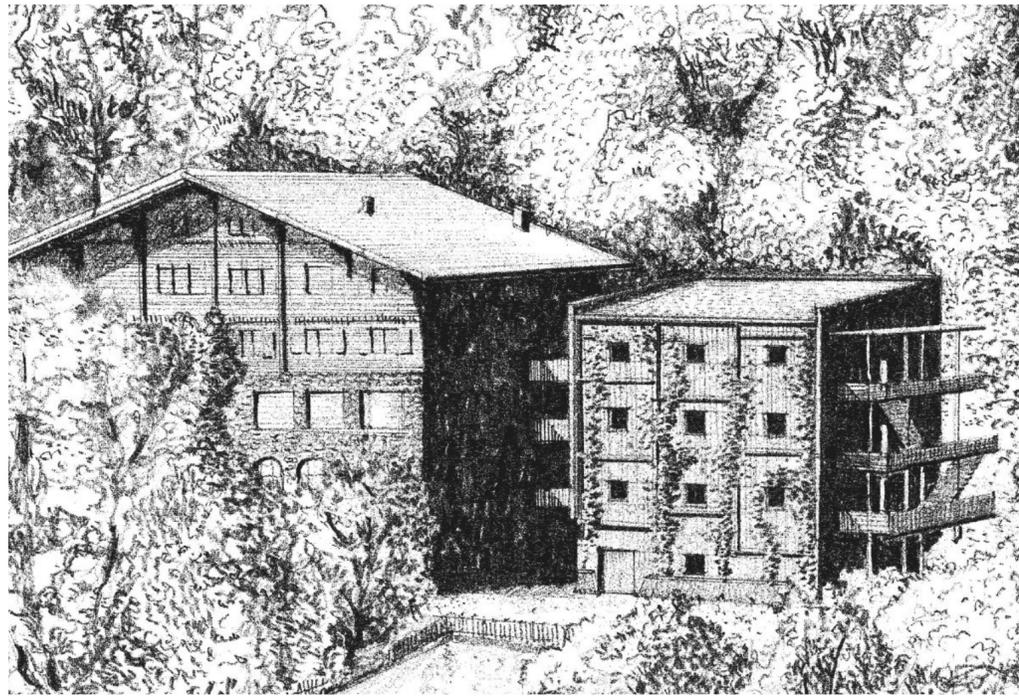
Solche Momente der Begegnung zwischen den Bewohnern tragen dazu bei, eine starke Gemeinschaft zu schaffen und Kurzzeitgästen das Gefühl zu geben, zu Hause zu sein.

Programm / Verwendung

Die Casa Vinavon wurde früher als Mädchenschule und Internat genutzt. Der aktuelle Grundriss ist geprägt von einem Korridor mit geschlossenen Räumen, die den Charakter eines Klassenraums haben. Ich schlage vor, das Gebäude zu einem offeneren Grundriss umzugestalten, in dem Tagesgäste, Übernachtungsgäste und Bewohner eine Reihe von gemeinsamen "Wohnzimmern" durchqueren: gemeinschaftliche Räume zum Kochen, Arbeiten, Lernen, Spielen, zur Unterhaltung und zum Ausruhen. Ein Gästehaus ermöglicht längere und kürzere Aufenthalte mit Übernachtung. Eine Wohngemeinschaft ermöglicht es älteren Menschen, allein mit Pflegepersonal oder jungen Mitbewohnern zu leben. Ein Veranstaltungsraum lädt Bewohner und Touristen von Ilanz zu Ausstellungen, Veranstaltungen und Workshops ein. Ein öffentliches Restaurant, eine Bar und eine Lounge sind mit einer professionellen Küche ausgestattet. Ein gemeinsamer Arbeitsbereich teilt sich die Etage mit einer Gemeinschaftsküche für Bewohner, Übernachtungsgäste und Tagesgäste. Ein Garten für Kräuter, Gemüse und Blumen sowie Blumentöpfe auf allen nach Süden ausgerichteten Fensterbänken laden zur Pflege von Pflanzen und zum Kochen mit frischen Kräutern und Gemüse ein.

Ziel des Projekts ist es, eine Isolierung der Menschen in unterschiedliche Wohnbereiche oder Komfortzonen zu vermeiden. Im Schnitt und im Grundriss bewegt das Projekt die Menschen quer durch das Gebäude, in ihre privaten Räume hinein und aus ihnen heraus und regt sie an, zwischen verschiedenen Gemeinschaftsräumen zu leben.

Solche Momente der Begegnung zwischen den Bewohnern tragen dazu bei, eine starke Gemeinschaft zu schaffen und Kurzzeitgästen das Gefühl zu geben, zu Hause zu sein.



Projekt 9 von Larissa Good

Casa da Speranza - Geburtshaus Ilanz

Nutzung alt / neu

Die ehemalige Bäuerinnenschule "Casa Vinavon" wurde 1956 von der Klostersgemeinschaft der Ilanzer Dominikanerinnen erbaut und betrieben. Sie befindet sich leicht erhöht am Nordhang von Ilanz, zwischen dem Kloster und dem Regionalspital Ilanz. Durch die ruhige, idyllische Lage mit Blick auf das Tal und die medizinische Sicherheit durch die unmittelbare Spitalnähe eignet sich der Standort hervorragend für die Realisierung eines regionalen Geburtshauses für das Einzugsgebiet Surselva, Viamala, Imboden und auch Chur.

Angebot

Die „Casa da Speranza“ (Haus der Hoffnung) bietet eine Alternative zur hektischen Spitalgeburt in einer natürlichen und persönlichen Atmosphäre. Pro Woche sollen rund 12-14 Kinder das Licht der Welt in der „Casa da Speranza“ erblicken. Dafür stehen neben einem Untersuchungsraum drei wohnlich eingerichtete Geburtsräume mit Wanne bereit. Das Geburtshaus ist aufgrund steigender Nachfrage auf Wochenbettzimmer für Familien spezialisiert. Neben den 9 Familienzimmern werden zudem 8 Wochenbettzimmer als Einzelzimmer angeboten. Die "Casa da Speranza" bildet sowohl während, als auch nach der Schwangerschaft einen Treffpunkt für die ganze Familie. Im Erdgeschoss befindet sich ein öffentlich zugängliches Café. Im Pavillon und Kursraum werden verschiedene Kurse zur Geburtsvorbereitung, Rückbildung, Entspannung und Naturheilkunde angeboten.

Umgang mit Bestand / Sanierung

Die Grundstruktur des bestehenden Gebäudes soll im Wesentlichen erhalten bleiben. Im Haupthaus wird ein neuer Treppenhaukern, als vertikaler Fluchtweg und ein rollstuhlgängiger Lift eingebaut, sowie alles energetisch saniert. Das Querhaus wird bis zum Erdgeschoss zurückgebaut und durch einen Ersatzneubau ergänzt. Im Westen entsteht ein schlichter Aussenpavillon.

Gebäudeausdruck und Konstruktion

Das Querhaus nimmt durch seine Fassadengliederung mit gerahmten Bereichen die Kleingliedrigkeit des Bestandes auf. Durch das Schmetterlingsdach öffnet sich das Querhaus an den Längsfassaden zur Umgebung hin und die Raumstruktur tritt gegen Osten in Erscheinung. Die beiden Volumen werden durch einen filigranen Zwischenbau voneinander abgetrennt. Die Konstruktion erfolgt als Holzrahmen-Elementbau, wobei die Zimmertrennwände als tragende Schotten ausgebildet werden sollen, über welche auch die Brettstapeldecken gespannt werden. Die Längsfassaden mit den zahlreichen Fensteröffnungen sind nicht tragend und werden zwischen den Schotten angeordnet.

Raumstimmung

Durch die unterschiedlichen Bedürfnisse und Gefühle der Familien weisen die verschiedenen Bereiche und Zimmer drei unterschiedliche Raumstimmungen auf; Wärme & Geborgenheit, Ruhe & Gelassenheit, Freiheit & Zuversicht. Diese drei Stimmungen dienen als Leitkonzept für den Innenausbau und definieren sowohl die Materialien, Möblierung und auch die Fassadengestaltung.

Aussenraum

Vom Dorf führt ein neuer, kinderwagentauglicher Weg hinauf zur "Casa da Speranza". Beidseitig vom Haupthaus befindet sich jeweils ein kleiner Platz mit schattenspendender Sitz-Insel, welche zum gemütlichen Aufenthalt einlädt. Der schlichte Pavillon bildet den Gegenpol zum neuen Querhaus und rahmt somit das Ensemble ein. Während die beiden Plätze als gemeinschaftliche Treffpunkte dienen, stehen der Kräuterweg und Naturwaldweg für Ruhe und Entspannung.



Projekt 10 von Adriana Manser

Erholungsort für Burnoutpatienten

Nutzungskonzept

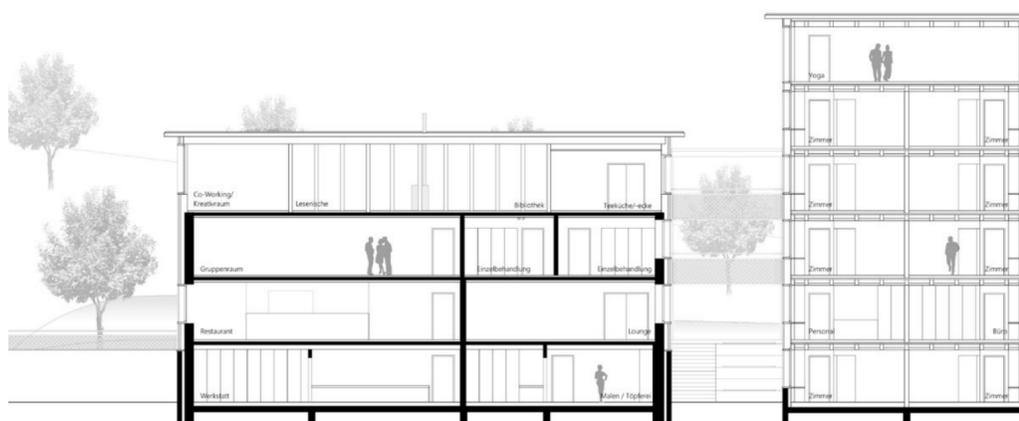
Durch die ruhige Lage, die Nähe zum Kloster und den immer steigenden Zahlen von Menschen, die sich in einem extremen Erschöpfungszustand befinden, soll aus der Casa Vinavon ein Erholungsort für Burnoutpatienten werden. Es sollen verschiedene Therapie- und Erholungsräume sowie eine kleine Anzahl Zimmer angeboten werden. Die Casa Vinavon wird weiter vom Kloster betrieben und soll als Ergänzung dienen. Bei grosser Nachfrage kann das Therapieangebot mit Zimmern der Kloster eigenen Unterkunft kombiniert werden. Eine solche Nutzung wird sicherlich auch im Sinne der Dominikanerinnen sein, da sie ihre Aufgabe im Bereich der Bildung, Pflege und Gesundheit verstehen. Die Formen von Erschöpfung sind so individuell, wie die Patienten und so spricht man beispielsweise von emotionaler, körperlicher, aber auch geistiger Erschöpfung, meist ausgelöst durch belastende Lebenssituationen. Entsprechend vielfältig ist auch die Art von Erholung. Wer körperliche Ruhe benötigt, findet das vielleicht bei einer Yogastunde oder Massage. Ein Spaziergang oder Meditation helfen bei mentaler Erholung und wer reizüberflutet ist, braucht wohl einen introvertierten Raum, der Rückzugsmöglichkeit bietet. In solch schwierigen Lebenssituationen wird wohl auch Beratung und Begleitung durch eine Fachperson benötigt. Wichtig ist auch, sich aktiv zu betätigen, eine neue Beschäftigung zu finden, die einem Freude bereitet. Und je nach dem auch das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken.

Projekt

Für die neue Casa Vinavon wird ein zweiteiliges Volumen vorgeschlagen. Der bestehende Hauptteil wird in der Höhe etwas reduziert und das Volumen des Ersatzneubaus wird, im Vergleich zum bestehenden Anbau, deutlich gestärkt. So werden die beiden Gebäudekörper in ihrer Proportion aufeinander abgestimmt und treten als grosses Ganzes in Erscheinung. Des Weiteren entsteht ein verbindender Mittelbereich, der zur Erschliessung zwischen den Geschossen, aber auch als Terrasse bzw. Aufenthaltsbereich dient. Beide Volumen haben neu ein Flachdach und orientieren sich hier am Kloster. Mit der neuen Setzung und dem Zwischenbereich werden zwei Ankunftssituationen geschaffen, die ihrer Nutzung gerecht werden. Auf der östlichen Seite befindet sich der Eingang für die Erstanmeldung des Patienten sowie für Lieferanten. Im Zwischenbereich führt eine Treppe vom Garten und Fussweg zur gedeckten Eingangssituation. Im Bestandesvolumen werden öffentliche Nutzungen wie das Restaurant und die verschiedenen Therapieräume untergebracht. Im Untergeschoss befindet sich beispielsweise der Werkbereich, im ersten Obergeschoss finden Therapien im klassischen Sinne, aber auch Bewegungsräume ihren Platz. Um das Bedürfnis von Privatsphäre und Rückzugsort zu gewähren, werden im neuen Dachgeschoss Kreativräume, aber auch ein Cheminée- und Lesebereich vorgesehen. Diese Räume sind eher in sich gekehrt und der Cheminée- und Lesebereich wird nur mit Oblichtern ausgestattet. Dies zeigt sich auch in der Fassadengestaltung. Im Ersatzneubau befinden sich die Zimmer für die Patienten. Dabei wird zwischen zwei Zimmertypen unterschieden. Im Dachgeschoss gibt es ein Yoga- und Meditationsraum sowie ein kleiner Wellnessbereich.

Konstruktion

Der Ersatzneubau wird als Holzbau ausgeführt. Die Holzständer und Balken sind innen sichtbar und strukturieren die Räume. Das Raster dieses Tragwerkes zeichnet sich auch nach aussen und prägt die Fassadengestaltung. Die vertikalen Elemente werden mit einem Holzgeflecht ergänzt. Dieses wird in Form von Schiebeläden und Geländern eingesetzt. Als Kombinationsmaterial wird Beton verwendet. Im Innenraum wird das Treppenhaus in Sichtbeton ausgeführt. Das Ganze wird mit einem hinterlüfteten Flachdach vollendet. Im Zuge der energetischen Sanierung wird das Hauptvolumen aussen mit Holzfasernplatten gedämmt und ebenfalls mit einer Holzschalung verkleidet. Im Innenbereich werden die Wände mit Lehmputz versehen.



Projekt 11 von Nicolà Pfeiffer

crea casa - Atelier für Kunstschaffende

Das «crea casa» ist ein Ort der Kreativität – für Kunstschaffende aller Art. Die Ateliers können langfristig, aber auch befristet für spezifische Projekte gemietet werden.

Es liegt oberhalb der Stadt Ilanz, direkt neben dem Kloster. Statt sich zu konkurrieren, werden Synergien genutzt: Es gibt die Möglichkeit, im Kloster zu übernachten. Ausserdem werden Parkplätze und das Heizsystem gemeinsam genutzt.

Die Idee ist es, ein Teil des Bestandes abzubrechen, einen Teil zu sanieren und neue Holzbauten aufzurichten. Der Holzstrick sowie der Anbau werden komplett abgebrochen. Auf dem Areal befinden sich wieder zwei Volumen. Neben dem Hauptgebäude mit den Ateliers ist eine Ausstellungshalle mit integrierter Werkhalle aufgebaut. Dazwischen befindet sich ein Platz, welcher als Begegnungs-, Werk- oder Ausstellungsort dient.

Im Sockelgeschoss, welches die bestehenden Mauern nutzt, befinden sich Ateliers für lärmintensives Handwerk. Die neuen Tore können geöffnet werden, damit die Kunstschaffenden im Freien arbeiten können.

Das Erdgeschoss dient als Gemeinschaftsort, wo man sich unterhalten, austauschen und miteinander kochen und essen kann. Die Fassade des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses bleibt unverändert zum Bestand. Im ersten Obergeschoss sind die grösseren Ateliers, welche darauf ausgelegt sind, dass sie Kunstschaffende gemeinsam nutzen.

Der neue Holzbau mit vorgehängter Lärchen-Fassade und den Shed-dächern, welche das Nordlicht in die Ateliers bringen, befindet sich im zweiten Obergeschoss. Die Ateliers mit Sicht auf Ilanz sind mit einer Schrankzeile mit gemütlicher Sitzecke ausgestattet.



Projekt 12 von Berenike Reutter

Frauenhaus Vinavon

Bei vertiefter Auseinandersetzung mit dem möglichen Nutzungskonzept resultierte, dass schweizweit eine grosse Überbelastung in den Frauenhäusern herrscht. Dies vor allem seit der Coronapandemie. Aufgrund der hohen Dringlichkeit und der geografischen Lage in der Nähe des Klosters, schien ein Frauenhaus als ideales Nutzungskonzept. Auch die bestehenden räumlichen Strukturen der Casa Vinavon lassen es zu, mit wenigen Eingriffen auf diese neue Nutzung angepasst zu werden. Ein weiteres Problem der Frauenhäuser stellen lange Aufenthalte dar, welche aus Schwierigkeiten eine geeignete und günstige Übergangswohnung zu finden, resultieren. Deshalb werden zusätzlich zum Frauenhaus, günstige Übergangswohnungen angeboten. Da es sinnvoll ist, diese beiden Nutzungen zu trennen, wird der Anbau der Casa Vinavon abgebrochen und ein freistehender viergeschossiger Neubau mit insgesamt acht Übergangswohnungen, als Sinnbild eines Neuanfangs geplant. Dieser steht leicht abgedreht zum Frauenhaus, um eine gewisse Eigenständigkeit zu signalisieren. Im Ausdruck ist dieser mit gezielten Fenstern ausgestattet und mit einer vertikalen Holzschalung verkleidet. Er soll behutsam in die Umgebung eingebettet werden, weshalb er modern und schlicht daherkommt. Die verwendeten Materialien sind hierbei Lärchenholz für die Fassade, Fichtenholz für die Innenräume sowie geschliffener und rötlich gefärbter Anhydrit für den Bodenbelag. Für das Dach werden Biberschwanztongziegel verwendet. Die rote Farbe ist verbreitet im Konzept eingebaut, im Neubau sowie auch im Umbau. Sie ist eine wärmende, energiegeladene Farbe und steht für Liebende und Kämpfer, welche den Frauen neue Kraft verleiten soll.

Der grosse Garten soll als Bindeglied der beiden Nutzungen stehen und die Möglichkeit bieten, Kontakte zu knüpfen. Zwischen dem Neubau und dem Umbau ist eine gemeinschaftlich nutzbare Terrasse, welche im Verlauf des Terrains etwas höher liegt und über eine terrassierte Gartenmauergestaltung erreichbar ist. Auf der Ostseite des Ensembles bleibt der bestehende Sockel des abgebrochenen Gebäudeteils teilweise bestehen und dient als Terrainausgleich und Gartenmauer. Darauf wird ein neuer Eingangsbereich zum Frauenhaus gestaltet, sowie ein Spielplatz für die Kinder. Der Garten soll hierbei als Bewältigungsstrategie fungieren. Des Weiteren werden Aktivitäten und Gemeinschaftsräume wie zum Beispiel ein Fitnessbereich für Selbstverteidigungskurse oder auch Eigentraining, ein Kindertherapiezimmer, ein Gemeinschaftsbüro sowie eine Gemeinschafts-Waschküche, -Küche und -Wohnraum mit abtrennbarer Spielecke für die Kinder, im Frauenhaus angeboten. Zudem auch Gemeinschafts- und Einzelberatungen in verschiedenen Bereichen. Der Schutz der Frauen ist hierbei ein grosses Thema. Das Konzept dieses Frauenhauses ist jedoch eine offene Adresse, um ein Teil der Nachbarschaft zu werden und zu ermöglichen, dass Kontakte auch ausserhalb geknüpft werden können. Allerdings werden einige Schutzmassnahmen vorgenommen unter anderem die Installation von Kameras, Bewegungsmeldern sowie eine Gefährdungseinstufung vor dem Eintritt ins Frauenhaus, wobei stark gefährdete Frauen in ein Frauenhaus mit geschlossener Adresse weitergeleitet werden können.

Die Grundstruktur des Bestandes bleibt erhalten und einige Wände in Holzbauweise neu ergänzt. Der grösste Eingriff im Grundriss ist hierbei die neue Anordnung der Nasszellen, um möglichst qualitative Schlafräume zu erhalten. Der Bodenaufbau wird mit einer Trittschalldämmung und einem neuen Belag ergänzt. Zudem werden für Haustechnikinstallationen weitgehend übereinanderliegende Steigzonen sowie teilweise abgehängte Decken vorgesehen. Ausserdem werden sämtliche Fenster erneuert und eine Innenwärmedämmung aus ökologischem Korkmaterial ergänzt, um die Energiekosten möglichst gering zu halten. Wo eine Tragwerksertüchtigung notwendig ist, wird diese in möglichst geringem Aufwand in Form von Klebebewehrungen an den Decken und Überbeton an den Wänden durchgeführt. Der Neubau soll für einen ökologischen Fussabdruck mit möglichst wenig Beton konstruiert werden, weshalb sich dieser auf den Treppen – und Liftkern beschränkt. Der Rest des Gebäudes wird in der Ständerbauweise konstruiert. Um die Horizontallasten in den Betonkern abzutragen, sind die vorgesehenen Hohlkastendecken jeweils mit Dreischichtplatten beidseitig schubsteif beplankt, wodurch eine Plattenwirkung erzielt wird.



Projekt 13 von Stefanie Seliner

Betreutes Wohnen für Jugendliche

Die Casa Vinavon wurde ursprünglich als Bäuerinnenschule erbaut, zu einer Zeit wo die Lehrbildung für Frauen noch keine grosse Bedeutung hatte. Somit erfolgte der Gedankenschluss eine neue Nutzung zu entwickeln, der einen ähnlichen Gedankengang pflegt und auf die heutige Zeit zutrifft: jungen Menschen, die in einer schwierigen Situation sind zu helfen. Seien es psychische Probleme wie Depressionen, psychische Erkrankungen wie Schizophrenie oder bipolare Störungen, Substanzmissbrauch etc.

Die Idee ist es, diesen Menschen das Wiedererlangen einer Alltagsstruktur aufzuzeigen und mit unterschiedlichen Therapieangeboten eine Hilfestellung bieten zu können. Man könnte auch von einer therapeutischen Wohngemeinschaft sprechen. Obwohl das Wohnheim ausserhalb des Dorfkerns liegt, ist das Gebäude von einem grossen Teil von Ilanz aus sichtbar. Durch die Hanglage ist sowohl vom Garten als auch vom Gebäudeinneren das Stadtzentrum ersichtlich. Dadurch entsteht ein klarer Bezug von Gebäude und Stadt. Durch die zusätzliche Nähe zur Natur, ist ein ideales Klima geschaffen, um sich geistlich zu erholen. Der Aufenthalt im Wohnheim Casa Vinavon soll befristet sein und nicht für eine langfristige Wohnlösung stehen. Bei Bedarf werden die Jugendlichen in eine Klinik weitergeleitet.

Die Struktur des Haupttrakts wird mehrheitlich beibehalten. Die Erschliessung wird mit einem Lift ergänzt und erneuert. Es werden nicht nur unterschiedliche Therapieräume erstellt, sondern auch Beschäftigungen im Aussenraum. Im Garten werden Gemüse- und Kräuterbeete, Obstbäume und ein Hühnerstall erstellt. Die Pflege des Gartens und die Fütterung der Tiere liegen in der Verantwortung der Bewohner, die von Betreuern unterstützt werden. Im Kellergeschoss befinden sich eine Werkstatt und das Lager der Bewohner sowie ein Fitnessraum, ein Spielzimmer und das Heimleiterbüro. Die Erdgeschossnutzungen werden mehrheitlich beibehalten, jedoch neugestaltet. Im 1. Obergeschoss befinden sich die Therapieräume, die Kapelle wird zu einem Kunstatelier umfunktioniert. Die Zimmerstruktur im 2. Obergeschoss und im 1. Dachgeschoss wird beibehalten und gestaltet. Im Estrich wird der neue Aufenthaltsbereich mit Schlafgelegenheiten fürs Personal geschaffen.

Der Nebenbau wird mit Ausnahme der Sockelwände rückgebaut. Dies einerseits aus energetischen Gründen, andererseits durch die unpassende Zimmerstruktur und den Stockwerkversätzen zum Hauptgebäude. Im Ersatzbau werden drei Wohngemeinschaften erstellt, in den unteren beiden mit jeweils fünf Schlafräumen mit eigener Nasszelle erstellt. Mit einem Aufenthaltsraum mit kleiner Küche und einem Jahreszeitenzimmer wird das Zusammenleben gestärkt. Im Winter kann somit der Aussenbereich weiterhin genutzt werden. Die dritte Wohngemeinschaft wird als Maisonettewohnung ausgestaltet mit einer Galerie. Die Zimmer im Dachgeschoss teilen sich ein grosszügiges Bad. Der Übergang vom Hauptbau zum Nebentrakt wird bewusst abgestuft.

Durch eine Innendämmung wird der Hauptbau von aussen mehrheitlich erhalten. Durch einen neuen Bodenaufbau und der Deckenranddämmung (Deckenfries) wird eine neue Atmosphäre geschaffen. Der Nebenbau wird in einer Holzelementbauweise erstellt. Die Zimmertrennwände werden hierfür tragend ausgebildet. Die Dachelemente werden statisch verbunden und sollen somit aussteifend wirken. Die Dach- und Deckenoberflächen werden dabei in Holz gehalten, die Wände erhalten einen Edellehmputz, mit unterschiedlichen Bodenbelägen soll die Abtrennung von privaten und öffentlichen Räumen gestärkt werden. Das Fassadenmaterial aus Kupfer verbindet den Zwischenanbau mit dem Nebenbau. Mit strukturierten Glas PV-Paneelen und der kupfernen Dachkrone wird ein neuer Ausdruck erzeugt, der sich bewusst vom Hauptbau absetzt und somit zu einem eigenständigen Bauwerk wird.



Projekt 14 von Moreno Spadin

Gemeinschaftliches Leben in Wohnlandschaft

Nutzung

Auch in Ilanz steht der Wohnungsmarkt unter Druck. Ganz im Geiste der Bauherrschaft, dem Dominikanerinnen-Kloster, schlage ich für die Casa Vinavon eine Wohnform vor, welche das Gemeinschaftliche ins Zentrum rückt. Clusterwohnungen sind dafür geeignet und sie erreichen eine hohe Verdichtung, was sich positiv auf den Mietpreis auswirkt. Die Casa Vinavon steht an bevorzugter Wohnlage mit viel Sonne und Aussicht.

Das Gebäude soll kein "Schlafhaus" werden. Es soll ideale Bedingungen für ein aktives, gemeinschaftliches Leben bieten. Die bestehende Gastküche eignet sich für gemeinsames Kochen, der grosse Gemüsegarten liefert dafür die Zutaten. Grosszügige Homeoffice-Arbeitsplätze, eine Werkstatt und ein Nähatelier bieten zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten.

Neben den Langzeitmietern können beispielsweise auch "Digitale Nomaden" für einen begrenzten Zeitraum Einzelzimmer mieten, um ihren Projekten nachzugehen. Das sorgt für Dynamik in der Zusammensetzung der Bewohner - es belebt.

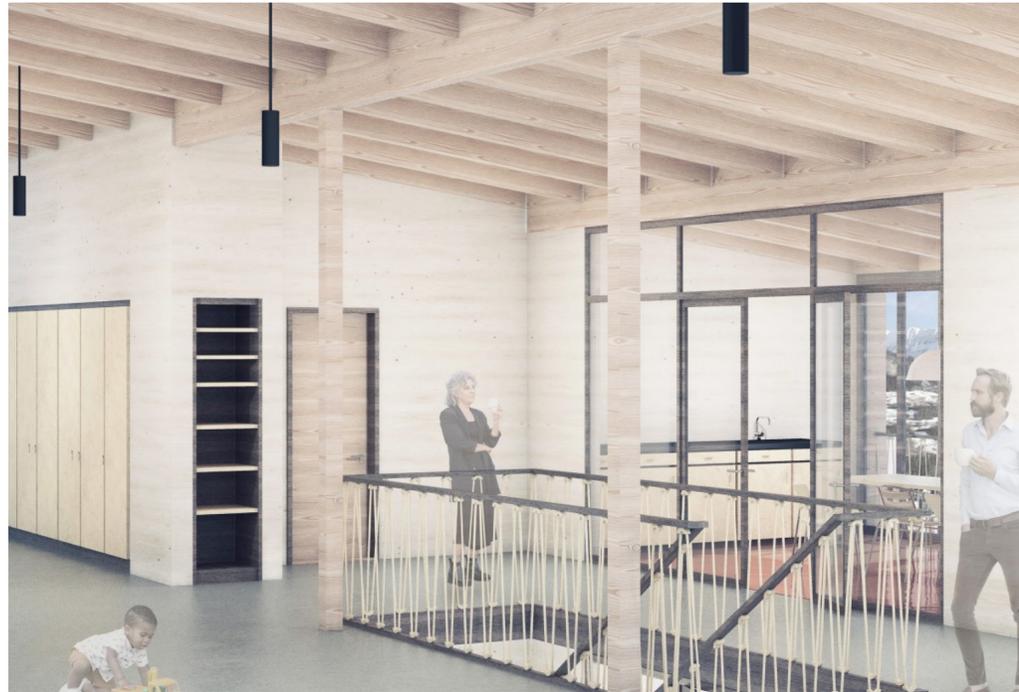
Architektur / Konstruktion

Der bestehende Massivbau wird mit einem neuen Holzbau überstülpt. Richtung Tal entsteht eine neue Gebäudeschicht, welche z.B. dem Essraum einen Wintergarten beschert.

Die Wohnungstypologie fördert das gemeinschaftliche Leben. Pro Geschoss steht der grosszügige, mäandernde Gemeinschaftsraum im Zentrum. Dieser nimmt verschiedene Funktionen auf (Teeküche, TV-Raum, Bibliothek, Kinderspielort, Garderobe).

Nachhaltigkeit

Die exponierte Südhang-Lage ist prädestiniert für eine grosszügige Photovoltaik-Anlage auf Dach und Fassade. Über dem Sockelgeschoss kommt der Neubauteil komplett ohne Zement aus. Neben der positiven Auswirkung auf die CO2-Bilanz beschleunigt dies auch die Bauzeit, weil keine Trocknungszeiten anstehen.



Projekt 15 von Aleksandar Spasovski

Gemeinschaftliches Wohnen

Ausgangslage

Casa vinavon, eine ehemalige Bündner Bäuerinnenschule, welche 1993 aufgelöst wurde, beherbergt seither das zehnte Schuljahr. Ausserdem werden Einzel- und Doppelzimmer günstig vermietet sowie Kurse angeboten. Durch das neue Bauprojekt der RhB am Bahnhof Ilanz wird das Gebäude bald leerstehen.

Nutzungskonzept

Die bisher hohe Auslastung an vermieteten Zimmern, die bestehende Struktur und besonders die aktuelle "Wohnungsnot" haben mich dazu bewegt, die Casa vinavon in ein Gemeinschaftshaus zu transformieren. Um die richtige Klientel anzuziehen, werden nur grosse Einheiten realisiert - für Menschen, die wirklich bereit sind in einer Gemeinschaft zu leben und zu teilen.

Umgang mit dem Bestand

Der Bestand lässt sich grundlegend in zwei Teile gliedern, dem Haupttrakt (Massivbau) und Schlafrakt (Holzbau). Eine Wohnnutzung, welche den heutigen Anforderungen gerecht wird, lässt sich nur im Haupttrakt (Massivbau) realisieren. Für aufwertende Energie- und Schallschutzmassnahmen sind die Geschosshöhen im Schlafrakt zu niedrig. Ich betrachte den Bestand als eine Ressource, den massiven Haupttrakt lasse ich stehen. Den Schlafrakt baue ich zurück. Der massive Bestandteil wird energetisch aufgewertet und durch geringe Eingriffe auf die neue Nutzung angepasst.

Architektonische Idee

Der Bestand liest sich als zweiteilige Volumetrie, der Schlafrakt sieht aus, als wäre er im Nachhinein angebaut worden. Dies ist dem zurückgesetzten, niedrigeren Volumen und der Ausformulierung der bestehenden Dächer geschuldet, der Bestand wirkt wie im Ungleichgewicht. Eine Wirkung, die ich auf jeden Fall vermeiden will. Die zentrale, aussenliegende Erschliessung soll als gemeinschaftliches Gelenk agieren, als Aussenraum mit Aufenthaltsqualität. Im Ausdruck ist der Erschliessungstrakt Vermittler zwischen Neu und Alt, Trennung und Verbindung zugleich. Im Volumen suche ich die Einheit, im Ausdruck den Kontrast, Alt und Neu sollte noch zu unterscheiden sein.

Konstruktion

Die Erweiterung kommt grösstenteils auf der bestehenden Bodenplatte des Schlafraktes zu stehen. Die bestehende, umlaufende Betonwand schützt die Erweiterung vor dem Erddruck. Der Anbau kommt als filigranes Holzbauskelett daher und schmiegt sich an die massiven Mauern des Bestandes. Vorgefertigte Holzbauelemente bilden gemeinsam mit Stützen, Trägern die Primärtragkonstruktion. Die Sekundärtragkonstruktion und Aussteifung bilden die Rippen mit Schwalbenschwanzverbindungen, die Schalung und der Überbeton. Mit dieser Konstruktion werden alle Anforderungen für die neue Nutzung auf eine elegante und nachhaltige Art und Weise erfüllt.



Projekt 16 von Sofia Welti

Casa Da Musica

Konzept

Die Casa Da Musica Ilanz bietet einen Ort zum Lehren, Lernen, Üben und Erleben. Musik ist eine vielfältige Kunst, die Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichem Geschmack anspricht. Da sie auf unserer Spiritualität beruht, passt sie als Thema für die besondere Lage in der Nähe des Klosters. Das Thema der Ausbildung verweist auf die Geschichte der Casa Vinavon. Die neue Nutzung ist in Synergie mit dem Kloster und der Klosterkirche konzipiert und zusammen bilden sie eine abwechslungsreiche, musikalische Bühne. Die Synergie kann sich auch auf die Veranstaltung von Musikkolonien während der Schulferien beziehen, wobei die Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten des Klosters genutzt werden können.

Baulicher Eingriff

Der massive Teil bleibt erhalten, während die Holzkonstruktion abgerissen und ersetzt wird. Eine Ausnahme bildet die Kapelle: sie wird tatsächlich beibehalten, da sie einen charaktvollen und spirituellen Raum bietet, der sich gut für das Thema Musik eignet. Das Gebäude behält die Besonderheit, dass die zwei Teile eine unterschiedliche Anzahl von Massiv- und Leichtbaugeschossen haben, aber es ist aus der Fassade lesbar.

Raumprogramm

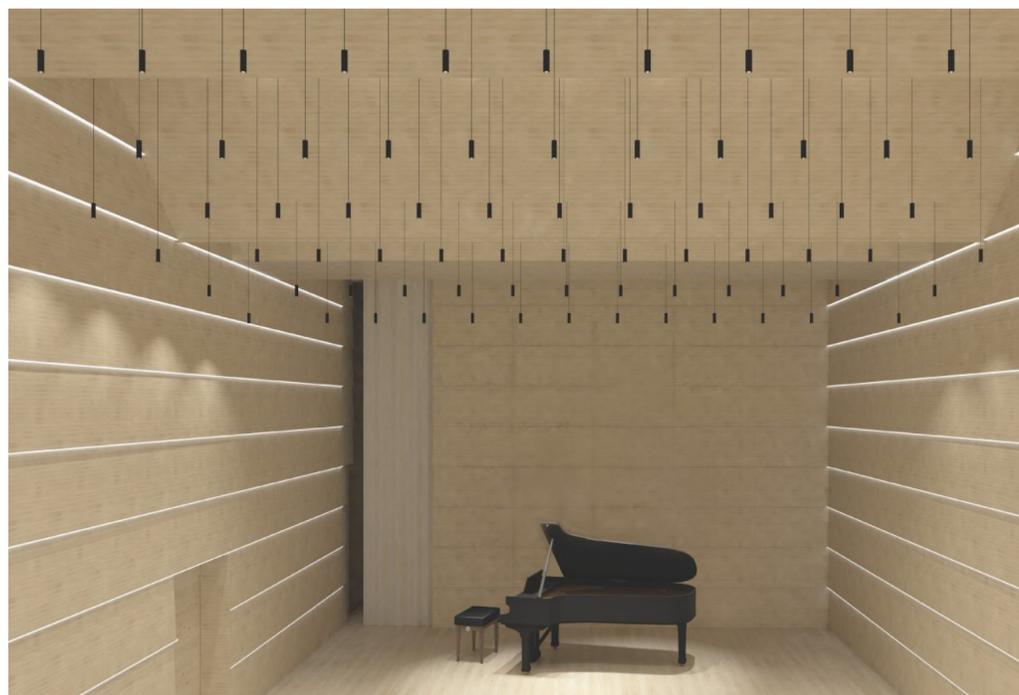
Das Gebäude entwickelt sich vertikal mit einem hierarchischen Konzept. Üben (Probelokale), Studieren (Kursräume), Inszenieren (Konzerthallen) und Verwalten (Büros). Im UG gibt es einige Probelokale. Im EG gibt es die Kursräume der Musikschule. Die gastronomische Nutzung wird beibehalten und durch eine Terrasse erweitert. Im OG1 befinden sich die Gesangsschule und ein Vorbereitungsraum für Musiker, der mit der neuen Konzerthalle verbunden ist. Im OG2 befinden sich die Kapelle und die Konzerthalle mit einer Vorzone. Im OG3 befindet sich der Steuerungsraum der Konzerthalle und die Büros. Die Nasszellen befinden sich auf jeder Etage neben dem neuen Treppenhaus. Die Treppe verbreitert sich wie ein Trichter um den Menschenfluss zu führen. Die rote Farbe und das Treppenauge schaffen eine dramatische Atmosphäre. Im Garten wird ein "Parc da Musica" für die Kleinsten erstellt. Im Süden der Parzelle wird eine Aussenbühne für Alphörner erstellt.

Erschliessung

Im UG werden aus dem Vorplatz im Süden die Musikschule und die Probelokale erschlossen. Im EG gibt es im Norden einen Zugang zum Restaurant und zur Bar. In der Landschaft gibt es eine Passerelle, die von der Strasse direkt auf das Niveau der Konzerträume führt. Auf dem Vorplatz im Süden gibt es Veloparkplätze und einige Parkplätze für Lehrer und Invalide. Die Gäste und die Schüler benutzen die Parkplätze des Klosters oder erreichen die Casa Da Musica mit dem Velo oder zu Fuss.

Konstruktion

Das Gebäude wird von seiner Aussendämmung befreit und das Steinmauerwerk wird dann komplett verputzt. Anschliessend werden die Wände von innen gedämmt, da auch zwischen den Räumen, in denen Musik gespielt wird, eine Schalldämmung erforderlich ist. Der neue Teil ist ein Holzmodulbau. Auf der Innenseite sind die Multiplexplatten sichtbar, während auf der Aussenseite alles mit Holzlamellen verkleidet ist. Die Lamellen sind pro Geschoss unterteilt und ihre Ausrichtung wird auf jedem Geschoss gespiegelt, wodurch das grosse Volumen aufgelockert wird. Die Lamellen der Kapelle sind zur Klosterkirche ausgerichtet. Die Kapelle wird nach aussen hin isoliert, um ihren Charakter im Inneren zu bewahren. Dabei entsteht ein Volumen, das auf jeder Seite aus der Fassade herausragt. Dieser leichte Versatz bildet eine Spannung zwischen der Casa da Musica und dem Kloster mit seiner Kirche und verweist gleichzeitig auf den Baustil der Kirche selbst. Die Fenster werden neu in der Dämmebene platziert. Das Flachdach ist ähnlich wie zahlreiche Dächer der Nachbargebäude und des Klosters selbst. Darüber wird die PV-Anlage platziert. Die Passerelle besteht aus einer Stahlbetonplatte, die zwischen zwei Doppel-T-Träger HEM 240 eingefasst ist. Sie ruht auf der einen Seite auf dem vorhandenen Stein an der Strassenseite, auf der anderen auf dem Mauerwerk des 1. Obergeschosses. Auch die Terrasse im Erdgeschoss stützt sich auf die bestehende Steinmauer und auf fünf neue Stahlpfeiler.



Projekt 17 von Norma Wiederkehr

Begleitetes Wohnen in der Surselva

Die Casa Vinavon wird zu einem Haus für «Begleitetes Wohnen» umgenutzt. Die Idee ist es, Räumlichkeiten für Arbeit, Therapie, Ruhe und Wohnen zu schaffen. Im Untergeschoss werden Lebensmittel produziert sowie Kunst- und Holzarbeiten verrichtet. Im Garten befinden sich eine Fläche mit Beeten, um Gemüse anzubauen, eine Imkerei sowie ein Pavillon, um an sonnigen Tagen draussen zu verweilen. Im Erdgeschoss ist ein Wohnraum, wo die Bewohner und Tagesgäste zusammenkommen können. Im 1. Obergeschoss sind die Therapieräume und im 2. Obergeschoss ist die ehemalige Kapelle als kontemplativer Raum konzipiert. In den Obergeschossen des Hauptgebäudes befinden sich Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad und in den Obergeschossen des Nebenbaus gibt es zwei Wohngemeinschaften mit jeweils vier Zimmern und zwei Bädern.

Da die Bausubstanz in einem sehr guten Zustand ist, besteht das architektonische Grundkonzept darin, einen Umbau des Bestandes vorzunehmen. Um das Haus energetisch, feuerpolizeilich und bezüglich Schadstoffe auf das Niveau der heutigen Normen zu bringen, wurde geplant, wenige aber präzise Eingriffe im Bestand durchzuführen. Die alte Treppe wird herausgerissen und ein neues, geschlossenes Treppenhaus eingebaut, damit ein normgerechter Fluchtweg entsteht. Im 1. OG wird eines der drei grossen Schulzimmer in drei Räume aufgeteilt, damit mehrere Therapiekabinette für Einzeltherapien entstehen.

Neben dem Treppenhaus entstehen im 2. und 3. OG zwei Doppelzimmer mit Bad. Im Anbau wird jeweils zwischen zwei Einzelzimmern die Wand durchgebrochen, damit ein grösserer Raum entsteht. Der Gang wird begradigt, damit die Nasszellen grösser werden. Es wird eine Wand am Beginn des Gangs herausgerissen, so dass eine Teeküche entsteht und der Durchgang zum Lift gewährleistet ist. Am Ende des Gangs werden zwei Wände herausgerissen, wodurch ein Wohnzimmer entsteht. Die Gänge werden im ganzen Haus zum Aufenthaltsort gemacht, durch das Einbauen von Bücherregalen und Sitzmöglichkeiten.

Im Bereich, wo die Eingriffe vorgesehen sind, wird die bestehende Konstruktion bis auf den Rohbau zurückgebaut. Die bestehende verputzte Aussendämmung wird entfernt und durch eine neue Wärmedämmung mit kreuzweiser Lattung ersetzt. Darauf wird die hinterlüftete Fassade montiert und alle Fenster werden ersetzt, so dass die aktuellen Energievorschriften eingehalten werden können. Das alte Dach wird aufgrund der asbesthaltigen Materialien bis auf die Sparren zurückgebaut. Dazwischen wird die Dämmung eingebaut und es wird eine neue Eindeckung darübergerlegt. Im Bereich des Treppenhauses werden die Decken durchbrochen und die alte Treppe herausgerissen. Eine vorgefertigte Betontreppe wird eingesetzt und der Liftschacht wird aus Beton vor Ort gegossen. Im gemauerten Teil des Hauses werden die neuen Wände aus Backstein errichtet. In dem aus Holz gebauten Teil des Hauses werden die neuen, tragenden Wände aus Massivholz und die Trennwände aus Rahmenbau errichtet. Alle Türen werden im Interesse von Schallschutz ersetzt. In den Bereichen, wo die tragenden Wände versetzt werden, werden auch die Balken der Decke ersetzt und neu abgestützt.

Das Haus wird an das Fernwärmenetz des Holzkraftwerkes von Ilanz angeschlossen. Als Heizkörper können damit die bestehenden Radiatoren genutzt werden; sie müssen also nicht ausgewechselt werden. Da die Küche am gleichen Ort bestehen bleibt, kann das Lüftungssystem der Küche auch beibehalten werden. Auch die Lüftungen der WC's in den Einzel- und Doppelzimmer werden weiterhin genutzt. In den Wohngemeinschaften wird eine neue Lüftung für das WC ohne Fenster eingebaut. In den übrigen Räumen des Hauses wird, wie üblich, durch Komfortlüftung Frischluft zugeführt. Die Leitungen für die Wasserzufuhr und das Abwasser verbleiben an den bestehenden Orten; es werden nur, sofern nötig, die Rohre ausgewechselt. Es ist geplant, auf dem Pavillon und dem Gartenschuppen eine Photovoltaikanlage zu montieren, um die Casa Vianavon teilweise mit alternativer Energie zu versorgen.



Projekt 18 von Arno Zarn

Unterkunft für Schutzsuchende

Nutzungskonzept

Die casa vinavon ist in einem guten Zustand. Das Gebäude wurde von den Dominikanerinnen regelmässig unterhalten und in den 1990er Jahren saniert und gedämmt. Der Standort sowie die Struktur des bestehenden Gebäudes, die Geschichte und der Geist des Ortes, die karitative Arbeit der Nonnen und die aktuelle Weltlage haben mich dazu bewogen, auf dem Gelände der casa vinavon eine Unterkunft für Schutzsuchende zu errichten. Das bestehende Gebäude und dessen Internat-ähnlichen Raumstrukturen eignen sich hervorragend als Unterkunft für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMAS). Zusätzliche Unterkünfte für Familien oder Wohngemeinschaften für Einzelpersonen ergänzen die Unterkünfte im bestehenden Gebäude. Mit der Nähe der Familien zu den unbegleiteten Minderjährigen kann eine Atmosphäre des Vertrauens und der Fürsorge entstehen.

Architektonische Idee

Die casa vinavon steht exponiert am Hang oberhalb von Ilanz. Der Neubau ist auf der Geländekante vor dem bestehenden Gebäude platziert. Es werden zwei Platzsituationen gebildet, welche von den Bewohnern genutzt und bespielt werden können. Durch diese Setzung des neuen Volumens entsteht aus einem Haus ein Ort.

Der Neubau orientiert sich an Klein- und Kleinstwohnungen mit einer Laubengangerschliessung. Die Wohnungen sind zum gemeinsamen Aussenraum ausgerichtet. Durch die im Bestandesbau untergebrachten Aufenthaltsräume und Waschküche wird der Austausch zwischen den Familien und den UMAS gefördert.

Konstruktion

Die Konstruktion erinnert fern an Güterschuppen bei Bahnhöfen. Bahngüterschuppen symbolisieren Zwischenhalte auf Reisen wie die neue Unterkunft in der casa vinavon für Schutzsuchende. Der Güterschuppen beim Bahnhof Ilanz muss dem Neubau weichen, in welchen das Zehnte Schuljahr einzieht und der casa vinavon die Weiterentwicklung in eine Unterkunft für Schutzsuchende ermöglicht.

Der Erweiterungsbau steht auf einem Betonfundament. Darauf werden drei Kerne aus Kalksandstein aufgemauert. In denen befinden sich die Badezimmer sowie sämtliche technische Installationen. Der vorgefertigte Holzbau umschliesst die Kerne. Dabei wird gänzlich auf Baustoffe verzichtet, die Feuchtigkeit in die Holzkonstruktion einbringen. Die gewählte Konstruktion ermöglicht eine kurze Bauzeit. Die casa vinavon wird erhalten und nur mit kleinsten Eingriffen optimiert. Mit dem neuen Nutzungskonzept und dem gewählten Vorgehen können hohe soziale, ökologische und ökonomische Ansprüche erfüllt werden.

